

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

156 (9.7.1914)





reden sollte, und die Ge... zu beteiligen... in diesem... die Kosten... unter Mit... Sammlun... Folgen die... empfehlen... eingetreten... daß diese... gespannt... diese Ent... wenig dazu... Dummheit... Die... Jahre alt... Man kann... daß von... Konferenz... herausgegeben... verstimmt... beugung... die Frage... in die... zusammen... in dem... schließlich... ganz ab... nicht ange... also nichts!

„sind durchaus nicht antimilitaristisch und durchaus nicht antipatriotisch... Nur infame Verleumder, die ihre eigenen Interessen mit denen des Vaterlandes verwechseln, erlauben sich, uns Vaterlandslos zu nennen... Wir wollen Frankreich nicht vor der Stunde entwaffnen, in der auch alle anderen Völker ebenso handeln können... Im Gegenteil; wir wollen eine wahrhaft nationale Armee... Durch ihre einheitliche Organisation ist nur die Demokratie in der Lage, die Grenzen Frankreichs zu verteidigen... Frankreich muß stark und geehrt bleiben, aber den Krieg vermeiden bis zu dem Augenblick, wo der Fremde sich weigert, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, und unser Gebiet anzugreifen droht... Erst in diesem Augenblick wird es nötig sein, daß das Volk, die große Masse sich aufrichtet, um die Invasion zurückzustoßen.“

**Schluss der Duma-Session.** Ein Mas des Jaren hat die Duma bis Ende Oktober in die Ferien geschickt. Welches ist nun das Ergebnis der Arbeiten in der verflochtenen Duma-Session? Blätter von der gemäßigten Haltung der „Dene“ und andere gestehen, daß das Charakteristische der vergangenen Session, wie übrigens aller früheren, die vollkommene Infruchtbarkeit und Zerfahrenheit in Bezug auf die geleisteten Arbeiten ist. Gewiß, die Opposition hat die lebenswertesten Anstrengungen gemacht, hauptsächlich bei der Beratung des Budgets, um durch Resolutionen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge im Reich zu gewinnen oder um diesem oder jenem Minister ihre Inanspruchnahme auszubilden. Aber die Gesamtheit der Arbeiten, die teilweise der Tätigkeit der Opposition, ist gekennzeichnet durch eine gewisse Müdigkeit. Die Parteinarbeit der Regierung und des Staatsrates hebt jede mehr oder weniger liberale Initiative auf. Die Regierung hat allmählich jede Waffe fallen lassen und man weiß, daß ihr Bestreben darauf hinausläuft, die Duma aller gesetzlichen Vorrechte zu berauben. Gernst, der neue Ministerpräsident, hat sich mit der Erklärung in sein Amt eingeführt, daß er keine an ihn gerichtete Interpellation beantworten werde, da er sich nur dem Jaren gegenüber für verantwortlich halte. Taube, der Minister des öffentlichen Unterrichts, hat der Duma jedes Recht der Initiative in Bezug auf die Fragen abgesprochen, die sein Ressort betreffen. Der Justizminister hat den Gemessen Tscheweje wegen einer von der Tribüne der Duma gehaltenen Rede unter Anklage stellen lassen. Er hat damit die Unberücksichtigung der Dumaabgeordneten bei Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten aufgehoben.

Die Duma ist auseinandergegangen, ohne daß es ihr möglich gewesen wäre, eine mehr oder weniger feste Majorität zusammen zu bringen, die einen Bloß des Widerstandes gegen die reaktionären Anmaßungen des Staatsrats zu bilden geeignet wäre. Es wäre gewiß die Möglichkeit vorhanden, in der Duma einen beratenden Bloß zustande zu bringen — die Annahme mancher Anträge, die dem Staatsrat zuwider sind, bemächtigt es — wenn nicht gewisse Elemente in der Duma ihre Eigeninteressen immer wieder über das Staats- und das Volksinteresse stellen.

Durch ihre energische Haltung hat allein die sozialistische Linke der Duma sich die Achtung des Landes erworben. Sie hat dadurch die von dem russischen Proletariat in schwerem Kampferregung eingenommene Position befestigt. Freilich waren die sozialistischen Dumaabgeordneten stets getragen von ihren sozialistischen Wählern, die immer wieder ihren festen Willen bekundeten, Rußland und das russische Volk aus der Sackgasse herauszubringen, in die Land und Volk durch die Reaktion geführt worden sind. Die Zeiten sind vorüber, wo die Witkowsky und Sonjaren, diese traurigen Helden der Opposition seiner Majestät des Jaren, das rote Banner der sozialistischen Partei als den „schmutzigen roten Rappen“ bezeichnen konnten. Heute hat sich um das rote Banner alles gesammelt, was ehrlich demokratisch ist und was entschlossen ist, aus Rußland endlich ein Land der Kultur und Zivilisation zu machen.

**Frankreich.**  
**Finanzreform in Frankreich.** Der französische Senat beschloß mit 207 gegen 70 Stimmen die Einkommensteuer in das neue Finanzgesetz aufzunehmen. Dadurch erscheint vorläufig der Widerstand des Senates gegen eine gerechte Einkommensteuer gebrochen zu sein. Die Rechte im Senate erhob die heftigsten Widersprüche gegen die Einkommensteuer, welche die „Gleichheit“ und das „Berechnen“ der Vermögen beeinträchtigt. Ihre Gegenverschlüsse wurden jedoch mit 198 gegen 87 Stimmen verworfen.

### Badische Politik.

#### Reichstagsersatzwahl.

Durch die gestern mitgeteilte Ernennung des Amtsvorstandes Geheimrat Bedt von Worms zum Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden wird im 12. badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Überbach, den Bedt seit dem Jahre 1898 vertritt, eine Ersatzwahl nötig. Bedt wurde bei den Wahlen im Jahre 1912 in der Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Gen. Pfeiffle gewählt. In der Hauptwahl erhielt Bedt 12 139, Pfeiffle 8142, der Zentrumskandidat 6886 und der Konfervative 1111 Stimmen. Wahlberechtigt waren 33 694 Wähler, von denen 28 235 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. In der Stichwahl erhielt Bedt 16 294 Stimmen, während auf Pfeiffle 1458 entfielen, nachdem für die für uns ansichtslose Stichwahl nicht agitiert wurde. In einer Wahlkreis-Konferenz, die vor 14 Tagen in Heidelberg stattfand, wurde als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den 12. Kreis Parteisekretär Gen. Emil Maier nominiert. — Dem Vernehmen nach soll Herr Bedt nicht mehr gewillt sein, eine Kandidatur anzunehmen.

#### Reichspost und Geburtenrückgang.

In Dinglingen bei Lahr in Baden bemühte sich ein junger Mann, nachdem er bisher ausbittungsweise tätig war, um definitive Anstellung im Postdienst. Die Oberpostdirektion lehnte aber das Gesuch mit der Begründung ab, der Gesuchsteller sei nicht qualifiziert, weil er — Vater eines unehelichen Kindes sei. Auch das Auerbieten der Eltern des jungen Mannes, in jeder Weise für ihr Entfremdung zu sorgen, öffnete dem Kräftejüngling nicht die Pforten des Reichspostbauwesens. — So „verhindert“ die Post den Geburtenrückgang.

**Zur Nichtigstellung.** In unserem gestrigen Artikel „Waders Unterwerfung“ ist insofern ein Irrtum enthalten, als sich das mitgeteilte amtliche Dekret nicht auf die Unterwerfung Waders bezieht, sondern auf dessen Indizierung, was schon aus dem Wortlaute hervorgeht. Die amtliche Ankündigung über die Unterwerfung Waders, die nach der „Mannh.“ „Volkstimme“ den Heiligen Kongregationen des Jnder und des Sanctum Officium (Heil. Amt) zu Sanden ihrer Sekretäre, des Dominikanermonchs L. Eiser und des Kardinalz. Do-

menco Ferrata vom Ordinariat der oberheinischen Kirchenprovinz zugegangen ist, lautet:

„daß der Priester der Erzdiözese Freiburg i. Br., Geistlicher Rat Theodor Wader, seine allen gläubigen Katholiken verbundene Druckschrift: Zentrum und kirchliche Autorität. Essen 1914“ aus freien Stücken und voll tiefer Reue verabschiedet, widerrufen, widerrufen und verdammt, daß der Priester Theodor Wader wegen des verursachten Mergernisses zu den Füßen des Heiligen Vaters niederknien, von der Gnade Sr. Heiligkeit Verzeihung ersuche, daß der Schriftsteller Theodor Wader seine in allen Teilen und aus Prinzip verworfene Druckschrift, worin er das neue Programm vom Reichsausschuß der Zentrumspartei vom 8. Februar 1914 gegen die Lehre seiner heiligen Kirche zu begründen sich vermah, aus dem Buchhandel und aus jeglicher Art weiterer Verbreitung zurückziehe. „Landabiller se subjeit“ (Er unterwarf sich löblich).“

### 12. Generalversammlung der Fabrikarbeiter Deutschlands.

kr. Stuttgart, 6. Juli 1914.

Im Kurhause in Cannstatt begann heute die 12. Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes. Eine Versammlung am Abend vorher hatte bereits die Formalien erledigt. V. r. e. h. Hannover und L. u. t. h. e. r. -Stuttgart leiten die Verhandlungen.

Für die verflochtenen Geschäftsperiode erstattet Bericht der Vorsitzende V. r. e. h. Hannover. Redner verweist auf den schriftlichen Bericht und beschränkt sich eingehend mit dem vom Polizeipräsidenten von Hannover verhängten

#### Politikserklärung des Verbandes.

Eine Beschlüsse gegen die Verfügung hat der Regierungspräsident zurückgewiesen, worauf wir mit einer Beschwerde beim Oberpräsidenten geantwortet haben. Bleibt sie erfolglos, wird Klage vor dem Oberverwaltungsgericht erhoben. Wie aber auch die letzte Entscheidung ausfallen mag: unter keinen Umständen lassen wir uns von dem Wege der wirtschaftlichen Interessenvertretung der Arbeiter abdrängen! (Waboo!) Der Redner bespricht sodann die Entwicklung des Verbandes, sowie die Bewegungen, an welchen die Organisation beteiligt ist und betont, daß die Bewegungen ohne Streiks etc. die meisten Erfolge gebracht hätten: Die Krise hat einen kleinen Mitgliederverlust bewirkt, zu Kopfhängerei liegt kein Anlaß vor. Trotz aller Schwierigkeiten, trotz Hitze der Unternehmungen geht es vorwärts. Die Ermordung des Verbandskollegen Thiel durch den Streikbrecher Brandenburg, sowie die Freisprechung des letzteren zeigen, was die Streikbrecher sich erlauben dürfen und welche milde Richter sie finden. Keine Provokation soll die Mitglieder veranlassen, sich zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen. Wir müssen kaltblütig sein. Alle Fragen der Grenzstreitigkeiten werden bei der Versickerung über den Gewerkschaftsfortschritt erledigt. Wenn alle Umstände berücksichtigt werden, darf der Vorstand erwarten, daß die Mitglieder mit seiner Tätigkeit zufrieden sind. (Beifall.)

#### V. r. u. h. s. -Hannover erstattet den

#### Kassenbericht.

In der Berichtszeit hat sich das Vermögen des Verbandes um 709 544,61 Mk. auf 3 860 522,91 Mk. erhöht. Das Ergebnis ist sehr erfreulich, aber erst dann, wenn wir vielleicht 15 Millionen Mark Vermögen besitzen, können alle Ansprüche befriedigt werden. (Beifall.) Als Berichtshalter des Ausschusses hebt V. r. u. h. s. -Hannover hervor, daß die Beschwerden vielfach die Objektivität vermischen ließen. Es berichtet sodann über die Presse

Schneider -Hannover: Beschwerden gegen die Redaktion des „Proletariats“ sind aus den Reihen der Mitglieder nicht erhoben worden, nur die Polizei ist mit dem Blatt nicht zufrieden. Ihre Zufriedenheit zu erwerben, ist aber auch nicht unsere Aufgabe. (Zustimmung.) Was man uns als politische Betätigung zur Last legt, kann einfach nicht unterbleiben; wir müssen die Zusammenhänge und Einflüsse, die unsere Bestrebungen hindern oder fördern, wenigstens beleuchten. Die Christen und Gelben dürfen sich politisch betätigen. Finanzielle Erwägungen sprechen gegen eine beantragte Erweiterung des Verbandsorgans. Ich erwarte Anregungen vom Verbandsrat; ich werde alles prüfen und das Beste behalten. (Beifall.)

Zu diesem Punkt liegt, von Magdeburg unterbreitet, eine Resolution vor, die auspricht, die „Gleichheit“ müsse mehr gewerkschaftlichen Interessen dienen. Ein Antrag verlangt, daß das Blatt nicht mehr gratis an die Mitglieder geliefert werden soll.

Die teilweise weit ausholende Debatte berührte die Politikserklärung der Gewerkschaften, schlandische Polizeimaßnahmen, Streitigkeiten mit dem Vorstande betreffend Anschlag der Blumenarbeiter und verschiedene Streiks, sowie Anstellung von Funktionären. Die Zahlstelle Singen verlangt die Einführung einer Nekrutenunterstützung. Alle beantragte Zurückzahlung von Unterstützungen, die für im Jahre 1912 im Landfriedensbruch-Prozess Verurteilte ausgesetzt worden sind. Ein anderer Antrag erfordert Unterstützung der Familie des von dem Streikbrecher Brandenburg Ermordeten. Weitere Anträge beziehen sich auf eine Inhabituertenunterstützung und eine Funktionärenversicherung. V. r. e. h. Hannover erklärt, daß Unterstützungen für Inhabituerte und deren Familie gesahlt werden, daselbe auch für die Familie Thiel.

In der fortgesetzten Debatte werden vorwiegend interne Angelegenheiten besprochen. Richter -Dresden wendet sich gegen den Antrag, der die Gratifizierung der „Gleichheit“ betämpft. Er fordert weiteren Ausbau der statistischen Abteilung. Zu Punkt

#### Funktionärenversicherung

begründet Thiel mit (Hauptvorstand) einen Antrag, wonach für die Versicherung, der alle Zahlstellen angehören sollen, pro Mitglied 5 Bfg. zu zahlen sind. Die Hauptkasse zahlt die Hälfte dieser Beiträge als Zuschuß. Ansprüche an die Kasse erlöschen für solche Zahlstellen, die bis zum 1. Januar ihre Beiträge nicht bezahlt haben.

Grundsätzlicher Widerspruch gegen die Forderung wurde nicht laut. Dagegen kam zum Ausdruck, daß man vielfach mit den der Lokalkasse verbleibenden Prozentsätzen nicht zufrieden war. Der Vorstand forderte Vorsicht bei Vorbereitungen von Lohnbewegungen; die Kosten dafür müßten die Lokalkassen tragen. Der Streik in Stettin mit seinen bekannten Begleiterscheinungen spielte wiederholt in die Erörterung hinein. Einzelne Redner verlangten bessere Förderung der Organisation der in Margarinefabriken und in der Speiseölindustrie Beschäftigten, sowie bei den Gummiarbeitern. Der Vorstand gab dazu eine befriedigende Erklärung. V. r. e. h. Hannover verbreitet sich über die Tätigkeit der statistischen Abteilung. Das beste Material sei das, welches der Agitator im Kopfe habe. Sich sehr ausführlich mit dem Selben und Christen zu beschäftigen, halte er nicht für zweckmäßig. Jedenfalls kann von einem Mangel an Material keine Rede sein. Der Entwicklung der Unternehmungen soll mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. — Nachdem noch einige Diszussionsredner gesprochen, wurden die Verhandlungen vertagt.

kr. Stuttgart, 7. Juli 1914.

#### 2. Verhandlungstag.

Der Bericht der Mandatsprüfungskommission ergibt die Anwesenheit von 148 Delegierten, darunter 5 weibliche. Außerdem sind mehrere ausländische Gäste anwesend; Legion vertritt die Generalkommission.

Nach Erschöpfung der Debatte über die Berichte werden Anträge angenommen, die sich auf die Einberufung von Konferenzen und statistischen Erhebungen beziehen. Es kommen dabei Margarinefabriken, Tapeten- und Roalimwerke in Betracht. Das statistische Bureau soll ausgebaut werden, für die Funktionärenversicherung wird das Obligatorium beschlossen; eine weitere noch angenommene Resolution fordert, daß die „Gleichheit“ mehr als bisher gewerkschaftlichen Interessen dienen soll. In geschlossener Sitzung verhandelt die Generalversammlung sodann über:

#### „Die Führung von Lohnbewegungen und Streiks“.

Stille -Hannover erörtert die wirtschaftlichen, technischen und produktionssteigernden Veränderungen, weiter die Entwicklung der Unternehmerorganisationen und ihre Taktik, um anschließend daran die sich ergebenden taktischen Maßnahmen bei Lohnbewegungen darzulegen. Streiks, Aussperrungen, Boykotts, Tarifverträge zog der Referent dabei in den Kreis seiner Darlegungen. Der Vorstand habe bei seinem taktischen Verhalten den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und dabei gute Erfolge erzielt. Zu einer Veränderung seiner bisherigen Taktik liege kein Anlaß vor. Man stehe nicht auf dem Standpunkt: Tarifverträge um jeden Preis. Ein Teil der Beiträge sei nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert worden.

In der Debatte kamen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten nicht zum Ausdruck. Teilweise beschäftigte man sich mit den Arbeitsverhältnissen in Osefenschaftsbetrieben.

Zu dem Punkt liegen verschiedene Anträge vor, die den Gauleitern ein größeres Recht bei Streiks einräumen soll. Darüber wird bei Erledigung der Statutenberatung abgemittelt. Damit waren die heutigen Verhandlungen beendet.

### Verbandstag der Buchdruckereihilfsarbeiter.

k. r. Leipzig, 7. Juli.

Die Verhandlungen der geschlossenen Sitzung, über die Amtsenthebung des Berliner Bevollmächtigten fanden am Dienstagabend ihr Ende. Den Ausgangspunkt der Differenzen bildete der letzte Tarifabschluß in Berlin. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich bereits im Februar 1912 ein außerordentlicher Verbandstag, der das Verhalten der Berliner Krisenverwaltung, insbesondere ihres beamteten Vorsitzenden, in einer Entschließung mißbilligte. Ueber die Auslegung dieser Entschließung kam es zu Meinungsverschiedenheiten. Während der Vorstand sich, da der Vorsitzende nicht selbst zurücktrat, für autorisiert hielt, ihn seines Amtes zu entheben, war ein Teil der derzeitigen Delegierten anderer Meinung. Damit war die nochmalige Behandlung der Sache durch den diesjährigen Verbandstag gegeben.

In zum Teil recht scharfen Auseinandersetzungen wurden die den Differenzen zugrunde liegenden Vorgänge eingehend durchgesprochen. Die Debatte fand ihren Abschluß mit der Erklärung des Verbandsvorsitzenden, daß die Angelegenheit durch diese Aussprache als erledigt angesehen werden solle. Sie forderte die Beteiligten auf, nunmehr den alten Streit ruhen zu lassen, um den Weg für ein erprießliches Wirken im Interesse des Verbandes frei zu halten. Der Verbandstag gab dieser Erklärung stillschweigend seine Zustimmung. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

### Berichtszeitung.

#### Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 8. Juli.

In der heutigen Vormittags-Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Kaufmann Wilhelm Steiger von Diedelsheim wegen **Urkundenfälschung und Betrugs**

zu verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsrat Müller, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Rudmann und Rechtsanwalt Dr. Hauser verteidigte den Beschuldigten. Der Angeklagte Steiger war vom Jahre 1906 an bei der Kohlenfirma Lorenz in Baden-Baden in Stellung, bis er im Jahre 1912 als Teilhaber in das Geschäft eintrat. Von der Firma Lorenz bezog u. a. die Zigarettenfabrik Walschari in gewissen Zeitabständen größere Kohlenquantitäten. Bei der Anfuhr des Kohls wurde jeder Wagen zuerst auf der städtischen Waage gewogen und der darüber ausgestellte Waagschein wurde dann der Firma Walschari vorgelegt, worauf aufgrund des Waagscheins Zahlung geleistet wurde. Auf diesen Waagscheinen verfaßte nun der Angeklagte in der Zeit vom August 1911 bis Januar 1913 die für das festgestellte Gewicht eingetragenen Zahlen, indem er höhere Zahlen dafür einsetzte. Diese gefälschten Scheine wurden dann bei Anfuhr des Kohls bei Walschari vorgezeigt und dadurch wurde bewirkt, daß für eine größere Quantität Kohls Zahlung geleistet wurde, als wirklich geliefert worden war. Die Firma Walschari wurde dadurch um ca. 350 Mk. benachteiligt; allerdings wurde der Schaden später wieder ersetzt. Auch zum Nachteil einer anderen Badener Firma wurden derartige Fälschungen gemacht. Als aber auch mit einer Kohllieferung an die Postverwaltung dort gefälschte Waagscheine vorgelegt wurden, bemerkte man den Betrug.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Fälschung öffentlicher Urkunden, des Betrugs und Betrugsbetrugs schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

\* **Nichtigstellung.** In unserm Strafkammerbericht vom 8. Juli in der Nr. 153 unseres Blattes vom 6. Juli ist insofern ein recht unliebsamer Fehler unterlaufen, als der wegen Fahradiebstahls zu 4 Monaten Gefängnis Verurteilte Anton Werten-Odenheim heißt, während der irrlichlich genannte Schlosser Friedrich Koch aus Weingarten der Bestohlene ist.

\* **Verworfene Revision.** Das Reichsgericht hat am Montag die Revision des Landwirts Dreher und des Arbeitersekretärs Markloff, die vom Landgericht Freiburg in wiederholter Verhandlung wegen Urkundenfälschung zu 3 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, verworfen.

\* **Zwei Notzuchtsfälle** bildeten den Schluß der Schwurgerichtssession des Mannheimer Schwurgerichts. Der 22 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Kattermann von Neckarau hat in der Nacht zum 19. Mai d. J. eine 17 Jahre alte Arbeiterin in rohester Weise vergewaltigt. Unter Zuerkennung mildernder Umstände verurteilte ihn das Schwurgericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. — Weiter hatte sich zu verantworten der 23 Jahre alte Heinrich Baumgärtner und der 17 Jahre alte Wilhelm Schneider, beide Dienstknechte auf dem Zimmerhof bei Mappanau. Sie suchten auf dem Wege nach Mappanau sich ein 16 Jahre altes Dienstmädchen vom gleichen Hofe gefügig zu machen, fanden aber bei dem Mädchen heftigen Widerstand. Die beiden Angeklagten wurden zu 5 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Das Baumglück in Oberrot.** Wie wir seinerzeit berichtet haben, stürzte am Abend des 12. Noobr. 1913 in Oberrot ein Dachstuhl einer im Bau befindlichen Kirche ein. Zwei Arbeiter fanden bei diesem Unfall den Tod, einer wurde schwer und mehrere andere leichter verletzt. Gestern hatten sich wegen dieses Baumglücks der Bauunternehmer Heinrich Wagenbach aus Wiesental, der Maurermeister Heinrich Lehmann aus Wiesental und der Bauwerksleiter Karl Ludwig Fischer aus Muggensturm, wohnhaft in Karlsruhe, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Es wurde den Angeklagten vorgeworfen, daß sie dadurch fahrlässig gehandelt hätten, daß sie die Verfallung des Gewölbes zu früh abnehmen ließen. Die Angeklagten wurden für schuldig des Vergehens gegen die §§ 330, 222, 230 und 78 des Strafgesetzbuches befunden und zu Gefängnisstrafen von je 2 Monaten verurteilt. — Ausführlicher Bericht folgt.

### Aus der Partei.

**Sozialdemokratische Partei Badens Parteigenossen!**

Die Konstituierung des Landesvorstandes ist erfolgt. Dem bisherigen Vorsitzenden, Genossen Anton Geiß-Mannheim, S 1, 15, und dem Kassierer Karl Gahn wurden die gleichen Funktionen auch für das laufende Geschäftsjahr wieder übertragen.

Alle Sendungen sind an die Adresse des Landessekretariats, Karl Gahn, R 3, 14 II, zu richten.

Wir bitten die Parteigenossen, dies zu beachten.

Mannheim, den 7. Juli 1914.

Der Landesvorstand.

**9. Melchiorstagwahlkreis.** Am Sonntag, 19. Juli, findet nachmittags halb 2 Uhr in Durlach, Gasthaus zum „Lamm“, eine Wahlkreis-Konferenz statt. Näheres ist den Mitgliedschaften durch Briefurteil mitgeteilt worden.

Die Urwahl für die Delegation zum Parteitag in Würzburg findet statt: am Samstag, 18. und Sonntag, 19. Juli. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

J. A. Trinks.

**Forst, 8. Juli.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Buchbinder Gen. Hebele aus Karlsruhe einen Vortrag über „Die politische Lage“ halten wird. Da die Tagesordnung auch sonst sehr interessante Punkte enthält, ist es Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen. In derselben findet auch die Quartalsrechnung statt.

**August Enders †.** In Chemnitz ist gestern (Mittwoch) früh der Redakteur der Chemnitzer „Volkstimme“, Gen. August Enders nach einem langen, schweren Leiden im Alter von 57 Jahren gestorben. Enders war zuerst an der Expedition „Tribüne“ und von 1892 bis 1899 am „Vorwärts“ tätig. Seit der Gründung der „Volkstimme“ in Chemnitz (1899) war Enders zuerst als politischer und zuletzt als Feuilleton-Redakteur tätig. Auch die weniger angenehmen Seiten des Lebens eines Parteiredakteurs sind August Enders nicht erspart geblieben. Die Massenpflicht hat auch ihn mit jahrelanger Gefängnisstrafe belegt und in dem Gefängnis von Plöben wurde der Reim zu der Krankheit gelegt, der jetzt sein zäher Körper erliegen läßt. Ihm seien unsere besten Gedanken!

### Kommunalpolitikk.

**Der rückwärtliche Militarismus.**

P. K. Aus Forchheim schreibt man uns: Die Würfel sind gefallen; die Militärbehörde hat den Exzerzierplatz auf den nächst zulässigen Termin, den 11. November 1915, gefälligst. Damit hat sie getan, was kein Mensch im Ernste erwartet hätte; dieser Fall dürfte einzig dastehen. Wir wollen zum besseren Verständnis die ganze Angelegenheit nun einmal

eingehender erläutern. Vor ungefähr 33 Jahren pachtete der Militärjunker von der Gemeinde das ca. 300 Morgen große Gelände, bestehend aus einem Teil bebauten Ackerlandes und zum anderen Teil aus Waldungen. Die Gemeinde mußte damals den Wald abholzen, die Stümpfe entfernen und den ganzen Platz einheben. Sie mußte als Ersatz für den eingegangenen Wald eine größere Fläche neuen Waldes anlegen, was selbstredend nicht umsonst geschah, vielmehr der Gemeinde immerhin nennenswerte Auslagen verursachte. Der Pachtvertrag wurde erstmals auf die Dauer von 20 Jahren geschlossen und für weiterhin mit nachheriger halbjährlicher Kündigung. Vor ungefähr 18 Jahren machte der Junker den Versuch, den Platz und ein weiteres Stück Gelände zum Eigentum zu erwerben. Es wurde dies damals von der Bürgererversammlung abgelehnt. Wie wir heute nun sehen, ist damals ein großer Fehler begangen worden; denn dieser Verkauf hätte die Gemeinde auf Jahrzehnte hinaus in günstige finanzielle Verhältnisse versetzt. Die Ablehnung geschah allerdings mehr aus der Erwägung heraus, daß die Militärbehörde im Hinblick auf die durch eine Kündigung des Pachtverhältnisses für die Gemeinde entstehenden äußerst ungünstigen Begleiterscheinungen, nie eine Kündigung aussprechen werde.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erfolgte nun im April dieses Jahres dennoch die Kündigung. Man traute der Sache erst nicht, hielt sie vielmehr anfangs für einen verspäteten Aprilscherz, bis dann die schriftliche Bestätigung des Kündigungstelegramms eintraf. Eine Abordnung des Gemeinderats bemühte sich sofort um eine Unterredung mit der Intendantur in Karlsruhe, die auch am 5. Mai stattfand. In eingehender Weise wurde seitens der Deputation, die aus dem Bürgermeister, Ratsschreiber und zwei Gemeinderäten bestand, die Verhältnisse der Gemeinde geschildert. Ueber Gründe der Kündigung wurde als einziger Grund angegeben, daß der Platz zu eben sei; man habe sich indessen noch nicht auf eine definitive Regelung festgelegt. Mit diesem schwachen Troste kam die Deputation von Karlsruhe zurück. Sollte der einzige Grund der Kündigung gebende sein, dann eröffnen sich für den deutschen Steuerzahler schöne Aussichten; denn bei den Exzerzierplätzen von Mannheim, Offenbürg, Freiburg, Hohenheim etc. ist es genau so wie bei dem Forchheimer Platz. Andererseits ist es Tatsache, daß der Platz, der nunmehr als Ersatz vorgesehen ist, nämlich das Gelände bei Neureut, auf seinen Fall bürgerlich ist. Man wird angesichts dieser merkwürdigen Umstände mit Recht der Meinung sein dürfen, daß bei der ganzen Frage nur Spekulation im Auge der Karlsruher Exzerzierplätze betrieben wurde oder noch betrieben werden soll. Der Exzerzierplatz wurde zu verschiedenen Anlässen (Kaiserpavillon etc.) mit Schatter und Kies überfahren. Aber was schert sich auch die Militärverwaltung darum, ob nun das Gerüst und auf Jahre hinaus nicht zu kultivierende Gelände, das feinerzeit, wie gesagt, in Anbau und Gärten verpackt wurde, nun wieder der schwer in Mildeidenschaft gezogenen Gemeinde anheimfällt, einer Gemeinde, die durch die Lösung verschiedener Kulturaufgaben ohnehin schon ziemlich an der Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ist und deshalb außer Stande sein wird, neben dem Pachtzinsausfall auch noch die Kosten einer Urbarmachung zu tragen. Sollte die Regierung, die doch rechtzeitig durch die öffentliche Bekanntgabe in den Tageszeitungen auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht wurde, kein Interesse daran, dafür zu sorgen, daß nicht auf der einen Seite der Forchheimer Exzerzierplatz durch eine kurz und bündige Kündigungserklärung einfach als nicht mehr existierend erklärt wird, während auf der anderen Seite ertrotzt reiches Geld diesem militäristischen Zwede zum Opfer fällt?

Die Unterredung mit der Intendantur fand am 5. Mai statt; dagegen lief der endgültige Bescheid erst Anfang Juli ein. Die Meinung gewinnt hier Wahrscheinlichkeit, daß die Militärbehörde absichtlich mit der Antwort solange zurückhielt, bis der Landtag geschlossen war, um der Gemeinde die Möglichkeit zu nehmen, sich sofort petitionierend an denselben zu wenden. Denn neue Gründe erhielt die Antwort nicht. Es wäre also am 5. Mai schon möglich gewesen, klar und deutlich zu sagen, daß eine Veränderung nicht mehr in Frage kommen kann. Zudem erfährt man, daß zu jener Zeit die Verhandlung wegen Erwerbs von neuem Gelände fast dem Abschluß nahe stand.

gen und Theorien erscheint seine Bedeutung für die Wasser-versorgung und die Bildung des Grundwassers in einem ganz anderen Licht. Wolger hat schon früher die Ansicht ausgesprochen, daß die Bildung des Grundwassers zustande kommt durch Kondensation von Wasserdampf im Boden. Diese Theorie wurde lange Zeit nicht nur angezweifelt, sondern als widerlegt erachtet. In neuerer Zeit ist sie zu ihrem Recht gekommen, und wenn auch noch nicht volle Klarheit geschaffen ist, würde es doch sehr zweckmäßig sein, wenn die Agrilkulturphysiker die Frage der Bildung des Grundwassers und die damit im Zusammenhang stehende Bedeutung des Waldes von diesem Gesichtspunkt aus untersuchen und so eine Klärung herbeiführen würden.

Direktor Bollmar, Dresden, berichtet über „Entmanganung des Grundwassers im Elbtal“ und die für Dresden ausgedehnten Anlagen. Der Mangangehalt des Dresdener Leitungswassers hatte seit Jahren zu einer lebhaften Vegetation von manganspeichernden Algen in den Brunnen und dem Verteilungsnetz der Wasser-versorgung geführt. In den zur Verteilung der Salaminial getrossenen Einrichtungen wird die Fähigkeit einzelner Algenarten, das im Wasser gelöste Mangan in unlöslicher Form auszuscheiden, zur Entmanganung des Leitungswassers benutzt. Zu diesem Zwecke bestimmte Algenarten werden in den sogenannten geologischen Körpern angezöbelt, durch die das entmanganende Wasser mit großer Geschwindigkeit hindurchfließt und hierbei sein Mangan an die Algen abgibt. Zugleich werden aus den Druckrohren mitgerissene Algen abgefischt, während die Algen des Rohrnetzes in dem mangangefreien Wasser nicht mehr aufsteigen vermögen. Nach diesem Verfahren sind für Dresden Anlagen zur Entmanganung von 120 000 Kubikmeter Wasser pro Tag ausgeführt worden. Sowohl die Anlage wie die Betriebskosten sind niedrige.

Professor Kollwitz, Dabem, sprach dann über „Die biologischen Ergebnisse der Schnellfiltration an der Warmer Talsperre.“ Das Talsperrenwasser ist an und für sich schon vor Verunreinigungen geschützt. Gelangen trotzdem Verunreinigungen organischer Natur hinein, so werden sie auf biologischem Wege beseitigt. Man kann daher an das Talsperrenwasser mildere hygienische Anforderungen stellen, man kann bei ihm die Schnellfiltration anwenden und auch diese in einem erhöhten Tempo.

Im heutigen dritten Tage der Versammlung kamen wieder Gasleute zu Wort. Direktor Göhrum, Stuttgart sprach sehr interessant über „Gasartfragen“. Er benutzte die bisherige Grundlage und Ausgestaltung der Gasartfrage. Während die Elektrizitätswerte einen beweglichen Tarif haben und dadurch den Bedürfnissen der Konsumenten in jeder Weise entgegenkommen, hat der Gaspreis, abgesehen von verhältnismäßig geringen Ausnahmen, eine harte Basis behauptet. Die Erklärungen der beweglichen Tarife bei der Elektrizitätswerte liegt wohl allerdings darin, daß hier die Großabnehmer weit eher in der Lage sind, sich selbst Elektrizität zu erzeugen, daß sie also weit unabhängiger von dem Elektrizitätswert als von der Gasankalt sind. Je mehr sich das Gas den Eingang in Industrie und Gewerbe verschaffen will, je mehr es sich durch die Verwendung von Großgasstätten das Hotelgewerbe erschließen will, desto mehr muß es durch eine dem Konsum angepasste Abgabemäßigung den Tarif beweglich gestalten. Insbesondere wird

In einer der letzten Wochen fand in Leinfelden eine Bürgererversammlung statt, die sich mit der Geländeveräußerung für den neuen Exzerzierplatz beschäftigte. Dort hat der Herr Herr Graebner, der sich um das Zustandekommen sehr ins Zeug legte, u. a. ausgeführt, daß die Gemeinde Forchheim bereit gewesen wäre, den Pachtzins von 8000 Mk. auf 4000 Mk. zu ermäßigen. Diese Behauptung ist durchaus unrichtig. In keinem Falle wurde dem Pächter ein derartiges Entgegenkommen in Aussicht gestellt, konnte nach Lage der Verhältnisse auch nicht gestellt werden. Einzig und allein wurde der Vorstoß gemacht, die Militärverwaltung solle den Platz kaufen, da er in seinem jetzigen Zustande für die Gemeinde so gut als wertlos gilt. Es könnte aber, wenn er sich für den Gebrauch als zu klein erweist, noch weiteres Gelände dazu abgegeben werden. Dieses Entgegenkommen geschah einzig und allein aus der Befürchtung heraus, der Gemeinde die jetzt perfekt gewordene Mißere zu ersparen. Das war alles, wenn man von Entgegenkommen sprechen will. Woher hat aber Herr Herr Graebner diese Mitteilungen über Pächtermäßigungen erhalten? Hat derselbe für seine Behauptungen Anhaltspunkte, oder wollte er nur aufregend und die Neureuter gefügiger machen? (Die Neureuter bezog Herr Herr Graebner mögen übrigens nicht zu früh frohlocken; denn wer garantiert ihnen, daß es ihnen nicht genau so geht, wie den Forchheimern? Dann können sie für den Schaden noch den Spott einheben. Die Red. d. Volkst.)

Was nun? Zurzeit fehlt der Gemeinde aber auch jede Aussicht, daß der ihr entrichtende Schaden wieder ersetzt wird. Es ist nicht leicht, ein derartiges Gelände anderweitig wieder zu verpacken und nur ein glücklicher Zufall könnte die Einwohnerkraft aus ihrer bedröhten Stimmung aufmuntern. Erhält sie in dem Bestreben, diesen Platz wieder günstig zu bewerten, nicht die weitgehende Unterstützung sowohl der Regierung als auch anderer staatlicher Körperschaften, so wird eben nichts anderes übrig bleiben, als neben dem Landtag noch eine Reichsversammlung anzurufen. Vorerst wollen wir noch das Beste hoffen. Wir hoffen, daß die hiesige Regierung uns mit Rat und Tat zur Seite steht, dadurch, daß sie gewillt ist, industrielle oder landwirtschaftliche Unternehmungen für diesen Platz zu interessieren, oder daß sie die Befähigung der einen oder anderen Sache das gewährt, was unsere Gemeinde nicht entbehren kann: ausreichende finanzielle Unterstützung!

**\* Zur Bürgermeistereiwahl in Schwetzingen.** Nachdem die Zentrumspartei Gemeinderat G. Pitsch als Bürgermeisterkandidat in Vorschlag brachte, haben sich die liberale und die sozialdemokratische Fraktion auf die Person des Oberstadtschreibers Reinhardt von Frankenthal als Kandidaten geeinigt.

**Ungünstige Gemeinderatswahl.** Unsere geistige Notiz unter vorstehender Ueberschrift bitten wir dahingehend richtigzustellen, daß es sich nicht um die Gemeinderatswahl in Untergrombach, wie es irrtümlicherweise hieß, handelt, sondern um jene in Obergrombach, die für ungünstig erklärt worden ist.

### Gewerkschaftliches.

**Zur Warnung!** Mit Bezug auf unsere geistige Notiz „Warnung unter den Bergarbeitern des Bismarckreviers“ werden wir von einem Karlsruher Arbeiter, der mit dem genannten Schweizer Bergwerksverein schlimme Erfahrungen machte, darauf aufmerksam gemacht, daß diese Besche bei Lohnunterschieden auch in Süddeutschland Arbeiter anwirbt. Voriges Jahr hat der hiesige Arbeiter Raden im Auftrag der Firma in Karlsruhe unter den glanzvollsten Verprechungen Arbeiter angeworben, auf die besagter Arbeiter mit andern Leidenstollegen ebenfalls hincinsah. So wurde versprochen, daß der Lohn mit jedem Jahr steige und die Arbeiter Aussicht hätten, zum „Hauer“ aufzurücken und anderes mehr. Zum „Hauer“ kann es aber keiner bringen, sondern höchstens zum „Gehauten“, denn genannter hiesiger Arbeiter führt ein strenges Regiment und wer aufkommt, kann noch Prügel bekommen. Dabei kommen die Arbeiter über einen Lohn von 4,20 Mk. nicht hinaus und müssen sich die Umzugskosten abziehen lassen, wobei die Firma rüchsiglich verfährt. Deshalb aufwacht, da es nicht ausgeschlossen ist, daß Herr Raden wieder nach Karlsruhe kommt!

### 55. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V.

St. München, den 3. Juli 1914.

Die diesjährige Tagung der Gas- und Wasserfachleute, die vom 1. bis 3. Juli in München im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung „Das Gas“ stattfand, hat eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt; etwa 16000 Personen, darunter gegen 800 Damen, haben an der Tagung teilgenommen.

Von den vielen gehaltenen Vorträgen haben wir den von Herrn Obermedizinalrat Professor Dr. v. Gruber über „Gas und Hygiene“ hervor. Der Gasbeleuchtung ist oft der Vorwurf gemacht worden, sie führe durch die Verbrennung des Gases zu einer Anhäufung von Kohlenäure, Schwefeldioxyd und Kohlenoxyd in der Luft, die dadurch bedenklich verschlechtert werde. Ausgedehnte Versuche des Vortragenden haben diese Einwirkungen von Kohlenoxyd und Schwefeldioxyd wurden gar nicht nachgewiesen, und der Gehalt an Kohlenäure nebst der Temperatur steigt keinesfalls proportional der Brennweite und der Lampenstärke, sondern nach etwa 5 Stunden tritt eine Konstanz ein, die noch keineswegs für die Atmung bedenklich ist. Der Kohlenäuregehalt geht auch beim Brennen von Gasflammen nicht über diejenige hinaus, die sich durch den Atmungsprozeß einer Anzahl von Menschen in dem Raum sowieso bildet. Was darüber erzeugt wird, scheint also durch die Wände nach außen diffundieren. Speziell trifft das für nicht tapezierte Räume zu, woraus sich ergeben würde, daß Säle, die für den Aufenthalt großer Menschenmassen bestimmt sind, am besten nicht tapeziert werden. In der Diskussion wurde betont, daß bei der Gasheizung dieser Einfluß noch günstiger hervortritt. Aus hygienischen Gründen sollte man dieser Heizungsart, bei der ja weniger schädliche Gase als bei der gewöhnlichen Ofenheizung in den Raum geleitet werden, stärker forcieren; dabei sollte man doch automatische Temperaturregler verwenden, um die schädliche Ueberheizung von Räumen zu verhindern.

Generaldirektor Körtling wies in seinem Vortrag „Gemeinnützige Bestrebungen in der deutschen Gasindustrie“ auf die Bedeutung der Zentrale für Gasverwertung hin, der mehr Mittel für Propagandazwecke zur Verfügung gestellt werden sollten; namentlich wichtig sei das, damit die Zentrale sich auch des Interesses annehmen könne. Gerade in dieser Beziehung sei die Gasindustrie hinter der elektrischen Industrie noch weit zurück und könne viel von ihr lernen.

Am zweiten Tage, der den Wasserfachleuten gewidmet war, sprach Bauamtmann Senle über den „Einfluß des Waldes auf die Wasser-versorgung“. In der Literatur sind Hinweise aufgetaucht, daß der Waldbestand eine Art schädlichen Einfluß auf die Bildung des Grundwassers ausübe, weil er das Oberflächenwasser für das Wachstum der Bäume verbrauchte, es teilweise auch aufsteige und in der Luft verdunstet läßt und dadurch an der Einsickerung in den Boden hindert. In dieser Weise ist das zweifelslos nicht der Fall; denn der Wald hat einen großen Einfluß auf die Quellbildung. Nach den neueren Untersuchun-

gen und Theorien erscheint seine Bedeutung für die Wasser-versorgung und die Bildung des Grundwassers in einem ganz anderen Licht. Wolger hat schon früher die Ansicht ausgesprochen, daß die Bildung des Grundwassers zustande kommt durch Kondensation von Wasserdampf im Boden. Diese Theorie wurde lange Zeit nicht nur angezweifelt, sondern als widerlegt erachtet. In neuerer Zeit ist sie zu ihrem Recht gekommen, und wenn auch noch nicht volle Klarheit geschaffen ist, würde es doch sehr zweckmäßig sein, wenn die Agrilkulturphysiker die Frage der Bildung des Grundwassers und die damit im Zusammenhang stehende Bedeutung des Waldes von diesem Gesichtspunkt aus untersuchen und so eine Klärung herbeiführen würden.

Direktor Bollmar, Dresden, berichtet über „Entmanganung des Grundwassers im Elbtal“ und die für Dresden ausgedehnten Anlagen. Der Mangangehalt des Dresdener Leitungswassers hatte seit Jahren zu einer lebhaften Vegetation von manganspeichernden Algen in den Brunnen und dem Verteilungsnetz der Wasser-versorgung geführt. In den zur Verteilung der Salaminial getrossenen Einrichtungen wird die Fähigkeit einzelner Algenarten, das im Wasser gelöste Mangan in unlöslicher Form auszuscheiden, zur Entmanganung des Leitungswassers benutzt. Zu diesem Zwecke bestimmte Algenarten werden in den sogenannten geologischen Körpern angezöbelt, durch die das entmanganende Wasser mit großer Geschwindigkeit hindurchfließt und hierbei sein Mangan an die Algen abgibt. Zugleich werden aus den Druckrohren mitgerissene Algen abgefischt, während die Algen des Rohrnetzes in dem mangangefreien Wasser nicht mehr aufsteigen vermögen. Nach diesem Verfahren sind für Dresden Anlagen zur Entmanganung von 120 000 Kubikmeter Wasser pro Tag ausgeführt worden. Sowohl die Anlage wie die Betriebskosten sind niedrige.

Professor Kollwitz, Dabem, sprach dann über „Die biologischen Ergebnisse der Schnellfiltration an der Warmer Talsperre.“ Das Talsperrenwasser ist an und für sich schon vor Verunreinigungen geschützt. Gelangen trotzdem Verunreinigungen organischer Natur hinein, so werden sie auf biologischem Wege beseitigt. Man kann daher an das Talsperrenwasser mildere hygienische Anforderungen stellen, man kann bei ihm die Schnellfiltration anwenden und auch diese in einem erhöhten Tempo.

Im heutigen dritten Tage der Versammlung kamen wieder Gasleute zu Wort. Direktor Göhrum, Stuttgart sprach sehr interessant über „Gasartfragen“. Er benutzte die bisherige Grundlage und Ausgestaltung der Gasartfrage. Während die Elektrizitätswerte einen beweglichen Tarif haben und dadurch den Bedürfnissen der Konsumenten in jeder Weise entgegenkommen, hat der Gaspreis, abgesehen von verhältnismäßig geringen Ausnahmen, eine harte Basis behauptet. Die Erklärungen der beweglichen Tarife bei der Elektrizitätswerte liegt wohl allerdings darin, daß hier die Großabnehmer weit eher in der Lage sind, sich selbst Elektrizität zu erzeugen, daß sie also weit unabhängiger von dem Elektrizitätswert als von der Gasankalt sind. Je mehr sich das Gas den Eingang in Industrie und Gewerbe verschaffen will, je mehr es sich durch die Verwendung von Großgasstätten das Hotelgewerbe erschließen will, desto mehr muß es durch eine dem Konsum angepasste Abgabemäßigung den Tarif beweglich gestalten. Insbesondere wird

der Uebergang zur Raumheizung in großem Maße nur dann der Gasindustrie gelingen, wenn für Gasheizung ein ermäßigter Preis im Tarife vorgezogen wird. Bei der hygienischen Bedeutung des Kochens und Heizens mit Gas, insbesondere für Kleinwohnungen, ist hier die Frage der Verringerung des Tarifs im Sinne einer wesentlichen Erhebung eine soziale Frage ersten Ranges. Zu bemerken ist, daß der Selbstkostenpreis nicht durch komplizierte Rechnungsgeschäfte belastet werden darf. Bei den Mängelmessern, z. B. ist die Einklassierung eine so überaus einfache, daß auch aus diesem Grunde sich eine Verrbilligung des gerade aus Mängelmessern entnommenen Gases empfiehlt.

Dr. Karl Bunke, Karlsruhe gibt dann „Mitteilungen über Gasheizung“. Im Mittelpunkt der Frage steht nicht mehr die Steigerung des Aufwandes; denn die Gasöfen arbeiten bereits mit einer Ausnutzung von 85 bis 90 Prozent. Es handelt sich heute mehr um die Erfüllung ästhetischer, hygienischer und praktischer Anforderungen. Es steht außer Zweifel, daß das Gas ein ideales Heizungsmedium ist; Reinlichkeit, mühelose Zuführung, Verbrennung ohne Rauch, ohne Rauch und Ruß haben ihm den Platz in der Küche und bei der Warmwasserbereitung bereits gesichert. Wenn es auch durch ferne Prüfung der Heizapparate gelänge, Konstruktionen vom Marke vollständig zu verhindern, da sie weder in ästhetischer, noch hygienischer, noch technischer Hinsicht der heutigen Selbstkritik des Hauses standhalten können, so würde auch das Publikum bekehrt werden von dem tief eingewurzelt Vorurteil, die Gasheizung müsse notwendig riechen und dazu teuer, um praktisch und schon zu sein. In London sind zur Zeit ca. 1 1/2 Millionen Gasöfen im Gebrauch und die Zunahme betrug in einem Jahre 10 000. Ärzte und Hygieniker interessieren sich dort lebhaft für die Heizung mit Gas, die ein wichtiger Faktor in der Reinigung der Londoner Luft wird. Die Gasheizung kann bei 8 bis 10 Pfg. Gaspreis ebenso billig arbeiten wie die Zentralheizung und dieser Preis dürfte in vielen Fällen erreichbar sein. Vom nationalökonomischen Standpunkt aus ist es jedoch im ganzen jedenfalls wirtschaftlicher, wenn man in dunkelsten und kältesten Jahreszeit die Hauptmenge der Wärmeinheiten, die die Gaswerke zu liefern haben, in Gestalt von Holz auf die Laste laden und den Zentralöfen und Kohlenfüßen zuleiten kann, statt den Heizungspreis des Gases wegen kurzer Wochen durch große Anlagen für Erzeugung und Fortleitung gasförmigen Heizwertes zu verteuern. Als Uebergangsheizung im Herbst und Frühling und für wenig benutzte Räume hat jedoch die Gasheizung in ihrer heutigen Gestaltung und ausbreitbare Vorzüge durch die mühelose Inbetriebsetzung und rasche Wirkung. Moderne Wohnungen werden heute schon wieder mit Gasheizung als neueste Errungenschaft angepriesen, da die Sparsamkeit der Zentralheizung sich mit der Gasheizung für die Uebergangszeiten nicht berufen, der Zentralheizung in diesem ihrem wunden Punkte zu helfen.

An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge schlossen sich die üblichen Dankes- und Schlafreden. Dann wurde die Tagung für beendet erklärt.

Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Dortmund bestimmt.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 9. Juli. Rückfrittliches vom Karlsruher Stadtrat.

Wie in den meisten anderen Städten Deutschlands, traten auch die Buchdruckerhilfen Karlsruhes, mit Schreiben vom 28. Mai, an die Stadtverwaltung mit der Bitte heran, den Studienbesuch der Bugra in Leipzig durch je einen Vertreter der 4 Sparten des Gewerbes (Handwerker, Maschinenbauer, Maschinenmeister und Stereotypen) mit einem Geldbeitrag zu unterstützen.

Die betreffenden Gehilfen hätten dann in den technischen Versammlungen ihren Berufskollegen einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung ihres Gewerbes, über den Anfang, die Bedeutung der Buchdruckerkunst und besonders auch über die Neuerungen auf diesem Gebiete geben können.

Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Gesuche zu entsprechen, da es nicht zu den Aufgaben der Stadt gehört, die hiesigen Buchdruckerhilfen zu Informationszwecken zum Besuche von Ausstellungen abzusenden.

Es gehört also nicht zu den Aufgaben der Stadtverwaltung Karlsruhes, zu der Weiterbildung der Arbeiter in einem Gewerbe beizutragen. Erfreulicherweise hat nun eine große Zahl deutscher Städte eine andere Auffassung über die Aufgaben einer Stadtverwaltung, man hat dort reichliche Geldbeiträge zum Besuche der Bugra den Buchdruckerhilfen angewendet.

Die Mitglieder-Versammlung des Ortsvereins des V. d. D. V. von 4. Juli bedauerte diesen Beschluß des Stadtrats. Nicht mit Unrecht wurde darauf hingewiesen, daß es weit eher nötig gewesen wäre, einer Organisation zur Weiterbildung ihrer Mitglieder eine Unterstützung zu gewähren, wie aus städt. Mitteln Vergnügungs- und Sportvereinen (Schwimm-, Ruder- und Fußballclubs) Zuschüsse zu ihren Wettspielen zu leisten.

Der „Babische Landesbote“

glaubt, die jämmerliche Haltung, die gerade die Fraktion der Fortschrittler, oder einzelne Mitglieder derselben, in letzter Zeit auf dem Rathause einnehmen, dadurch am besten verbeden zu können, daß er in seiner bekannt schmodderigen Weise die sozialdemokratische Fraktion anrempelt.

Daß unsere Fraktion sich nur von sachlichen Motiven, ohne das Bedürfnis nach Agitation zu haben, leiten läßt, zeigte gerade ihre Haltung in der Frage der Milchzentrale. Auch hier war es nur die andere Seite, die sich lediglich von agitatorischen, von Wahlhüter-Gründen leiten ließ, während unsere Fraktion ihren Standpunkt nur auf Grund rein sachlicher Erwägungen einnahm.

Die Firma Junker u. Kuh auf der Suche nach Arbeitswilligen.

Die durch ihr britales Auftreten gegenüber der Arbeiterschaft rühmlichst bekannte Firma Junker u. Kuh ist nun soweit gekommen, daß sie durch bezahlte Agenten in den Herbergen von Ströburg, Mannheim etc. Arbeitswillige suchen muß.

„Zwischen der Firma Junker u. Kuh Karlsruhe in Baden und den Unterzeichneten wurde heute folgendes vereinbart: Bei unserer Ankunft in der Fabrik der Firma Junker u. Kuh werden wir, vorausgesetzt, daß wir uns bei der ärztlichen Untersuchung als gesund und arbeitsfähig erweisen, unter den Bedingungen der Arbeitsordnung der Firma eingestellt.

Wir erklären hierdurch ausdrücklich, daß wir z. B. keiner sozialdemokratischen Gewerkschaft angehören, noch während der Dauer unserer Beschäftigung bei der Firma Junker u. Kuh einer solchen beitreten wollen.

Was bezweckt nun die Firma mit dieser sonderbaren Manipulation? Glaubt sie wirklich mit solchen Stampfmethoden etwas zu erreichen? Ist es schon so weit gekommen, daß die Firma keine einheimischen Arbeiter mehr bekommt?

Frauenversammlung in der Weststadt. Die letzten Dienstag stattgefundene Versammlung der Genossinnen der Weststadt war sehr gut besucht. Nach einleitenden Worten des Genossen Wülfner über die Vorbereitung der Kinder-Ferienausflüge fand eine rege Aussprache über diesen Gegenstand statt.

Photographischer Wettbewerb. Die photographische Abteilung der Firma Hermann Tietz in Karlsruhe veranstaltet einen photographischen Wettbewerb, offen für Amateure, die in Baden ansässig sind.

Ein fallendes Zweimarkstück wurde am 6. I. Mts. von einem unbekanntem, etwa 40-50 Jahre alten Manne in einem Laden der Südstadt herausgeholt. Es trägt das Bildnis des Großherzogs Friedrich II. von Baden, des Münzzeichen G und die Jahreszahl 1913.

Sommer-Theater. Als Festvorstellung geht heute „Der liebe Augustin“ mit Fräulein Lona Borth vom Zentraltheater in Dresden als Gast in Szene.

Neues vom Tage.

Schweres Baunnglück. 6 Arbeiter getötet. Berlin, 8. Juli. In Berlin-Vichtenberg stürzte heute vormittag in der Fabrik Anorr-Bremse (Allgemeinlichkeit) die Decke des 4. Stockwerkes ein. Schwere Rissen, die mit Eisen

teilen gefüllt waren, hatten den Fußboden durchbrochen und sämtliche Stockwerke bis zum Kellergerüst durchschlagen. Nach den bisherigen Feststellungen haben 4 Personen den Tod gefunden, 8 Personen sind verletzt, darunter 4 schwer. Man hofft, alle Verletzten am Leben zu erhalten.

Berlin, 8. Juli. Die Einsturzlastkatastrophe wird einer Ueberlastung des Dachgeschosses mit Maschinenteilen zugeschrieben. Im ganzen sind 5 Arbeiter schwer und etwa 30 leicht verletzt. Man hat bis jetzt drei Leichen geborgen, doch glaubt man, daß noch drei weitere Tote unter den Trümmern liegen.

Sagen i. W., 8. Juli. In der Fabrik Westdeutsche Sprengstoffwerke A.G. in Rünenohl im Solmetal ereignete sich heute morgen 10 Uhr eine Dynamit-Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

Explosion in einer Pulverfabrik. Sagen i. W., 8. Juli. In der Fabrik Westdeutsche Sprengstoffwerke A.G. in Rünenohl im Solmetal ereignete sich heute morgen 10 Uhr eine Dynamit-Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

Ausgrabung einer Totenstadt. Luxemburg, 8. Juli. In der Nähe von Luxemburg wurden in einer Sandsteingrube römische Gräber mit wertvollem Inhalt entdeckt.

Tot eines Stierkämpfers. Barcelona, 7. Juli. Der berühmte spanische Stierkämpfer Jose Boney wurde gestern bei einem Stierkampf von einem Stier verletzt, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Letzte Nachrichten.

Ein ganzer Kriegerverein als Zeuge im Eugenburg-Prozess.

Als die Aufforderung im „Vorwärts“ erging, nach der sich alle die als Zeugen melden sollten, die während ihrer Dienstzeit Mißhandlungen ausgeübt waren, nahm auch der Kriegerverein zu Steinbuch im Oberrhein Stellung zu der Angelegenheit. Und nun folgte etwas, was wohl einzig in der Kriegervereinsgeschichte dasteht: Der Kriegerverein faßte den Beschluß, daß sich sämtliche Mitglieder, die früher beim Militär drangsalirt worden seien, als Zeugen zu melden hätten.

Beleidigungsprozess.

Colmar, 8. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur der „Straßburger Post“ wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Gaegy zu 25 M. Geldstrafe.

Zaberner Nachklänge.

Babern, 8. Juli. Der Arbeiter Fritsch hatte den Militärstützpunkt auf Zahlung einer Entschädigung von 300 M. verklagt, weil er sich im Zaberner Kaserne-Keller ein Leiden zugezogen habe.

Der bayerische Kriegsminister über Heeresfragen.

München, 8. Juli. In der Kammer der Abgeordneten erklärte Kriegsminister Freiherr von Krosigk er könne auch heute wie im Januar dieses Jahres nur sagen, daß ihm von neuen Rüstungsvorlagen nichts bekannt geworden sei.

95 Serben in Bosnien verhaftet.

Belgrad, 8. Juli. Wie die Zeitungen melden, sind in Bosnien bisher 95 Serben unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet worden. Serbien werde gegen die Verhaftungen, soweit serbische Staatsangehörige in Betracht kommen, in Wien protestieren.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Winter; für den literarischen Teil: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Mühlentstraße 24.

Wagenkranken, jung und alt, ist dringend die Genährung mit „Kufel“ zu empfehlen; in Milch oder in Bouillon gekocht, ist es oft die einzige Nahrung, welche von den Kranken ohne Widerwillen genommen und leicht verdaut wird.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Pfechner und Installateure.) Freitag, 10. Juli, abends 8 Uhr, in der Gambirushalle Berufsversammlung. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich. 2245

Aus dem Lande.

Rastatt.

Milchabschlag. Die hiesige Einwohnerschaft sei darauf hingewiesen, daß infolge der Ueberproduktion an Milch schon verschiedene Milchlieferanten ihren Preis pro Liter auf 20 Pfg. herabgesetzt haben.

Baden-Baden.

Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a. In Verbindung mit der Anfang August stattfindenden Künstlerwoche veranstaltet die Leitung der ständigen Kunstausstellung, Lichtentaler Allee (gegenüber Hotel Stephanie) in Saal 2 der graphischen Abteilung eine Ausstellung von Karikaturen, an welcher sich die bedeutendsten Zeichner Deutschlands mit ihren besten Arbeiten beteiligen werden.

Offenburg.

Aus der Stadtratsitzung vom 2. Juli. Beschäftigung von Arbeitern am Oberrealschulneubau. Das Gewerkschafts-Komitee hat mit Schreiben vom 25. v. M. erwidert, die am Oberrealschulneubau beteiligten Unternehmer zu verpflichten, in erster Linie hiesige Arbeiter zu beschäftigen.

Zusammenstoß. Dienstag mittag kurz vor 12 Uhr stieß ein vermutlich von Freiburg gekommenes Auto an der Ecke des Rathauses mit einer Droschke zusammen, die aus der Sternstraße vorfuhr.

richt entnehmen wir über den Monat Juni folgende Tatsachen: Lebend geboren wurden: 5 Knaben, 12 Mädchen, zusammen 17, darunter 1 uneheliches. Totgeboren ist: 1 Knabe. Gestorben sind 6 männliche Personen, 10 weibliche Personen, zusammen 16, darunter 1 Kind unter 1 Jahr.

Steinmetz (A. Mühlheim), 8. Juli. Während der Abwesenheit des hiesigen Steuererhebers erbrach dessen Knecht die Steuerkasse, stahl einen größeren Betrag und ging mit dem Geld flüchtig. Bis jetzt ist der Täter nicht ermittelt.

Mannheim, 8. Juli. Beim Spielen unterhalb der Jungbuschbrücke am rechtsseitigen Redarufer fiel gestern abend 6 Uhr der neun Jahre alte Volksschüler Karl K. von hier in den Redar und ertrank. Seine Leiche wurde gefoltert und in die elterliche Wohnung getragen.

Steiflingen (A. Stodach), 8. Juli. Im Oefonomiegebäude des Landwirts Otto Schönberger auf der alten Post brach Feuer aus, dem das Gebäude mit Stallung und Schuppen zum Opfer fiel. Bei den Löscharbeiten wurde der 40jährige Waldhüter Kaiser von einem stürzenden Balken so schwer verletzt, daß der Tod des Mannes herbeigeführt wurde.

Kehl, 8. Juli. Der städtische Arbeiter und Steinhauer Franz Stüber hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

Dos, 8. Juli. Gestern entfiel im Hause des Glasermeisters Zimpfer Feuer. Das Haus ist innen vollständig ausgebrannt.

Engen, 7. Juli. In Göttingen machte sich der 17jährige Sohn des Landwirts J. Münzer mit einem Terzerol zu schärfen; er wollte mit einem Messer die Patrone entfernen. Dabei ging aber der Schuß los, entlud sich in die linke Seite, streifte das Herz und verletzte die Lunge schwer.

Ettlingerstr. Durlach. Ettlingerstr. Lindenkeller. Hochgelegene, terrassenförmig ansteigende schattige Gartenwirtschaft (ca. 500 Personen fassend). Großer Kander-Spielplatz. Angenehmer Familienaufenthalt. Südl. Lokaltitäten. Nebenzimmer mit Klavier.

Postliches Conservatorium für Musik Waldhornstrasse 8. Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen. Künstlerischer Beirat: Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Volbach. Die öffentlichen Prüfungs-Vorspiele finden im grossen Saale der „Eintracht“ Karl-Friedrichstrasse 30, statt.

Städtisches Vierordtbad. Gründlicher Schwimm-Unterricht wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10 Mark. Preis für Kinder 6 Mark.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Karlsruhe. Hierdurch laden wir unsere Kollegen zu einem Ausflug auf Sonntag den 12. Juli freundlichst ein. Abfahrt in Karlsruhe 5 1/2 Uhr nach Wülfl, von dort 6 30 nach Oberthal, dann zu Fuß über Gertelsbachfälle, Hornsgrinde, Rummelsee, Offenhöfen. Zurück mit der Bahn von Offenhöfen 6 30 Uhr, Karlsruhe an 9 45. Begeit 6 Stunden.

Pfannkuch & Co. Ein Waggon Neues Sauerkraut 16 Pfg. per Pfund. bei 5 Pfund 15 Pfg. Dörrfleisch 90 Pfg. per Pfund. Echte Frankfurter Würstel 1.- per Dose. 3 Paar Mk. 1.20 per Dose. 4 Paar Mk. 2.25 offen per Paar 30 Pfg. Echte 2243 Halberstädter Würstel per Paar 15 Pfg. Rotwurst 1/4 Pfd. 17 Pfg. 1/2 Pfd. 60 Pfg. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Gehören Sie zu den Tausenden welche die 9 japanischen Kunst-Handwerker gesehen haben? Wenn noch nicht, dann bitten wir um Ihren Besuch! Im 2. Stock: Grosse Ausstellung und Verkauf japanischer Textilwaren. Landauer Moden- und Aussteuer-Haus. 2242

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Schluss des Ausverkaufs am 27. d. M. Bis dahin werden die vorräthigen Schuhwaren zu staunend billigen Preisen abgegeben. Schuhhaus „Hansi“ Karlsruhe 2287 Ecke Kronen- und Markgrafenstrasse.

Haus-Verkauf. Im Stadtteil Durland, unweit der Bahn, ist ein zu 6% rentierendes gut neugebautes Zweifamilien-Wohnhaus, eingerichtet mit Wasser, Gas, Garten, Stallung und Schuppen unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 2036 an die Expedition des „Volkshaus“ erbeten. Eine säugende Hündin, gesundes, frommes Tier, wenn möglich von mittlerer Größe, wird für sofort zu kaufen oder auf einige Monate gegen entsprechende Vergütung zu leihen gesucht. Städt. Gartendirektion Karlsruhe. 2289

Sommertheater. Donnerstag, 9. Juli 1914 abends 8 Uhr 2234 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages S. M. S. des Großherzogs: Jubelouvertüre von C. M. v. Weber. Prolog. Darauf Gastspiel von Fräulein Lona Berth vom Central-Theater in Dresden Der liebe Augustin. Operette in 3 Akten von A. Vernauer und A. Beljich. Musik von Leo Fall. Spielleiter: Herr Ferd. Robert. Musikalische Leitung: Herr Kapellmstr. Karl Weiskopf. Personen: Bogumil, Regent von Theffalien Herr Robert. Helene, seine Nichte Frä. Gree. Guro, Ministerpräsident Herr Becker. Nicola, Fürst von Nikolic Herr Böhmner. Oberst Duko Herr Westendorf. Hauptmann Nielo Herr Schleich. Wip, Fähnrich Frä. Deingelmann. Waspardu, Advokat Herr Wagner. Augustin Hofer, Klavierlehrer Herr Schwarz. Zajomirgott, Kammerdiener der Prinzess Helene Herr Binnbrunner. Anna, seine Tochter \*) Sigilloff, Gerichtsvollzieher Herr Lindemann. Matthäus, Klosterpförtner Herr Pehold. Erster Diener Herr Thiele. Zweiter Diener \*) Frä. Lona Berth. Hofherren, Hofdamen, Karlsruhensnitter, Offiziere, Bediente, Musiker, Soldaten usw. Der 1. und 2. Akt spielen im Palaste der Residenz Bogumils, der 3. Akt im ehem. Stammschloß der Dynastie. Zeit: Gegenw. Ort: Theffalien. Auf- und Brennholz-Versteigerung. Freitag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Festplatz bei der Bismarckhalle 1 Platanen- und 1 Magnolia-Hamm sowie 2 Pappel- und 3 Kastanienstämme und 18 Lose verschiedenes Brennholz gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe 8. Juli 1914. Städt. Gartendirektion. Karl Wilhelmstr. 36, 4. St. L. ist ein möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 2190

Pfannkuch & Co. Heute eingetroffen: Frische Kirschen 17 Pfg. an 2244 Stachelbeeren 20 Pfg. Johannisbeeren 18 Pfg. Bananen 32 Pfg. Tomaten 18 Pfg. Holländer Schlangengurken 12 u. 15 Pfg. Pfannkuch & Co. G. m. b. H. In den bekanntesten Verkaufsstellen. Kinderlied- und Sitzwagen, so gut wie neu, für 18 M. zu verk. Rheinstr. 30 (gegenüber Laden). W ist ein Zimmer zu vermieten.

# 18000 Mtr. Wasch-Stoffe

werden ab Donnerstag, den 9. Juli  
während meines großen

## Inventur-Ausverkaufes zu bisher nie gekannt billigen Preisen verkauft.

**Posten Frotté 65**  
uni und gestreift, für Kleider, Kostüme,  
Blusen, Röcke etc. . . . . jetzt Meter

**Posten Cracé 68**  
feiner waffelartiger Stoff in neuesten Des-  
sins . . . . . jetzt Meter

**Posten Woll-Crêpe 58**  
rosa, hellblau, goldbraun, weiss  
jetzt Meter

**Baumwoll-Mousselines** mit u. ohne Borden, jetzt Mtr. 38, 82, **23**  
**Baumwoll-Mousselines**, beste Qual., mod. Dess. jetzt Mtr. 55, 50, **45**  
**Woll-Mousselines**, neueste Tupf. Streifen u. Karos jetzt Mtr. 90, 75, **65**  
**Woll-Mousselines**, elegante Dessins . . . . . jetzt Mtr. 1.25, 1.15, **95**

**Weisse Batiste, Mull, Volle**, ge-  
tupft, bestickt etc. jetzt M. 1.45, 95 **65**  
**Weisse Zefirs**, gute Qual., f. Kleid.,  
Kinderkleider jetzt Mtr. 90, 75 **55**  
**Weisse Rips - Cotelé**, Etamine  
usw. . . . . jetzt Mtr. 1.25, 1.15 **95**  
**Voll-Neige und Volle**  
elegant bestickt . . . 3.75, 3.25 **275**

**Wasch-Leinen**, imit., uni und gestreift . . . . . jetzt Mtr. 65, 45, **28**  
**Kleider-Leinen**, hübsche Streifen und uni . . . . . jetzt Mtr. 1.25, 1.-, **85**  
**Frotté**, uni und neueste Streifen jetzt Mtr. 1.55, 95, **65**  
**Grèpons** für Blusen und Kleider jetzt Mtr. 95, 58, **32**

**Satins** für Blusen und Kleider jetzt Mtr. 95, 86, **65**  
**Foulardines**, weiche Qualität, apparte Dess. jetzt Mtr. 1.-, 85, **75**  
**Zefirs u. Chemises** für Hemden und Blusen . . . . . jetzt Mtr. 85, 65, **48**  
**Knaben-Satin u. Zeugle** für Blus. u. Anzüge jetzt Mtr. 95, 78, **65**

**Reste u. Coupons in Waschstoffen** als Mousselines, Zefirs, Satins, Crêpes, Frottés, Leinen-Imitation etc. für Kleider, Blusen, Kinderkleider usw.

**Serie I**  
Wert bis 40  $\frac{1}{2}$  per Mtr. jetzt Mtr. **18**

**Serie II**  
Wert bis 60  $\frac{1}{2}$  per Mtr. jetzt Mtr. **35**

**Serie III**  
Wert bis 80  $\frac{1}{2}$  per Mtr. jetzt Mtr. **55**

**Serie IV**  
Wert bis 1.10 per Mtr. jetzt Mtr. **70**

**Serie V**  
Wert bis 1.60 per Mtr. jetzt Mtr. **90**

**Weisse Waschstoffe**  
uni und bestickt  
als Zefirs, Mull und Batiste aller Art, Rips, Cotelé  
jetzt Mtr. 95 u. **65**

Moden- und Aussteuer-Haus  
**Hugo**

# Landauer

**la. Kunst-Speise-Fett**  
Angenehmster und billigster Butterersatz zum Braten, Kochen und Backen.  
In allen Filialen stets frisch erhältlich. 2005  
Das Pfund zu **65 Pfg.**  
5 Pfd.-Dose per Pfd. 60 Pfg.; 10 Pfd.-Elmer per Pfd. 58 Pfg.; 20 oder 40 Pfd.-Elmer per Pfd. 56 Pfg.  
Grosser Versand nach auswärts. :-:  
Gebrüder Hensel, Hoflieferanten, Karlsruhe i. B.

**Friedrichsbad**  
136 Kaiserstrasse 136.  
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein **Wannenbad** für Männer u. Frauen **1589**  
**35 Pfennig.**  
Samstag **40 Pfennig.**

**Arbeitsvergebung.**  
Zum Schulhausneubau im Stadtteil Daxlanden sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:  
1. Blechenerarbeit,  
2. Dachdeckerarbeit,  
3. Fassadenputz (terra-nova),  
4. Verputzarbeit (Innenputz)  
Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer Nr. 189, abgeholt und eingesehen werden.  
Dasselbe sind auch die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Mittwoch, 15. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**, einzureichen.  
Karlsruhe, den 4. Juli 1914.  
Städt. Hochbauamt.

**Limburgerkäse**  
per Lohb 35 Pfg., empfiehlt 2170  
**Mois Zanetti, Kaiserstr. 64, Teleph. 2107.**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Eheausgebote vom 6. Juli: Hermann Dreher von Geisingen, Amtsaktuar hier, mit Ida Gutmann von hier. — Johann Deel von hier, Gärtner hier, mit Amalie Kiefer geb. Weser von Höchenschwand. — Karl Ruhn von hier, Fuhrkutscher hier, mit Anna Schneider von hier. — Gottfried Müller von Sulzfeld, Tagelöhner hier, mit Elisabetha Ehler von Flehingen. — Walter König von Wittweiba, Schlosser hier, mit Maria Jenz von hier.  
Eheschließungen vom 7. Juli: Julius Trey von Steinmauern, Postassistent hier, mit Karoline Kempermann von hier. — Wilhelm Fette von Fürstenwalde a. Sprer, Oberbahnassistent in Avricourt, mit Marie Frieden Wwe. geb. Weitz von Sulz, O.C. — Wilhelm Zunkel von Dortmund, Buchhalter in Dortmund, mit Maria Erny von hier. — Manfred Sütterlin von Hornberg, Diplom-Ingenieur, Regierungsbaumeister in Rossbach, mit Frieda Nagel von hier. — Josef Krumbard von Schutterwald, Bahnarbeiter hier, mit Stephanie Gmeinder von Sing. — Abraham Eisner von Lohz, Kaufmann hier, mit Nida Chimowicz von Lohz. — Otto Guschke von Moken, Bäcker hier, mit Maria Zimmermann von Wagenohr.  
Geburten vom 30. Juni bis 3. Juli: Johanna Laura Maria, B. Richard Böhm, Straßenmeister. — Bernhard, B. Karl Haag, Bremser. — Maria Josepha Hildegard, B. Karl Maier, Geometer.  
Todesfälle vom 2. bis 4. Juli. Gustav Sieber, Portier, Witwer, alt 72 J. — Philipp Bruder, Tagelöhner, ledig, alt 40 J. — Wilhelm, alt 11 Mon. 29 Tage, B. Anton Vogel, händ. Arbeiter. — Olga, alt 2 J., B. August Kropp, Einlassierer. — Kurt, alt 1 J. 2 Mon. 25 Tage, B. Felix Godapp, Kutscher. — Theresia Senger, alt 74 J., Witwe des Bahnarbeiters Peter Senger. — Willi, alt 16 Mon. 20 Tage, B. Paul Läufer, Tagelöhner. — Robert, alt 15 Jahre, Schüler, B. t. Brauereidirektor Robert Köfisch. — Regina, alt 9 Monate 26 Tage, B. Julius Schmidt, Kaufmann. — Walter Eschmont, Telegraphengehilfe, ledig, alt 20 J.

**Ca. 15 tüchtige Maurer**  
gesucht bei 2235  
**Koch & Hefelshwerdt**  
Artilleriekaserne,  
Erzerzierplatz.  
**Arbeiterinnen**  
gesucht.  
Wir vergeben nach allen Orten für jede Fabrik eine Vertretung unseres Konsumartikels, der wöchentlich nachbestellt wird. Gewinn wöchentlich 10 Mtr. u. mehr.  
Anfragen an Postlager-Farie 15, Lörrach. 2248  
Kellerer Witt, 200 Liter haltend, billig zu verkaufen. 2222  
Gardistrasse 8, 2. Stod.  
**Herrenrad**, gebraucht, sehr billig zu verk.  
Amalienstr. 53, II. r. 2235

**Schreibtische**  
ein- und zweiflügelige Schränke, Schifffoniere, Garderobeschrank, schöne Kommoden von 12 an, Waschtische, Zimmer- u. Küchentische v. 12 an, Waschkommoden, Nachttische, Stühle, Spiegel, Bilder etc., schöne gute Betten mit ein oder zwei Federbetten, billigerer Betten schon von 12 an, gute Hochbaumatratzen, 50 Pfd. prima Hochhaar, 1 Steckstuhl, Linoleumläufer etc. gute Singer-Nähmaschine, sowie verschiedene sonstige Möbel und Gegenstände ist alles billig zu verkaufen. 2223  
**D. Gutmann, Rudolfsstr. 12.**  
**Spottbillig**  
laufen Sie neue und getragene Anzüge schon von 5 Mtr. an, Toppfen, Dosen von 1.50 Mtr. an, Damen- und Kinderkleider, K.-Anzüge v. 3 Mtr. an, Schuhe, ca. 200 Paar, v. 1-5 Mtr. nur bei **Glotzer, Markgrafenstr. 3.**

**Ferienaufenthalt.**  
In einem freundl. Orte des Schwarzwaldes wird für 8 bis 14 Tage ein geräumiges möbl. Zimmer mit schöner Aussicht von Ende Juli ab zu mieten gesucht. Off. mit Angabe des Preises an die Exped. des Volksfr. unter C. N. 100 erbeten  
**Junges Mädchen** für tagw. Haushalt auf sofort gesucht.  
Schützenstr. 27, I. Stod.

**Bergebung von Erdarbeiten.**  
Die Auffüllungsarbeiten für verschiedene Straßen im Weiskirchgebiet, insgesamt rund 22000 cbm, sind öffentlich zu vergeben. Angebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift, unter Verwendung der besonderen Vorbrude, spätestens **Mittwoch, 15. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**, bei uns eingereicht werden.  
Bedingungen und Pläne liegen auf unserem Geschäftszimmer Nr. 116 während der üblichen Dienststunden zu Einsicht auf. Hier können auch die Angebots-vordrucke erhoben werden. 2112  
Karlsruhe, den 1. Juli 1914.  
Städt. Hochbauamt.



# Achtung!

Ich führe nur erprobt gute Qualitäten und keine minderwertigen Sachen.

## Konfektionshaus Merkur

Inh.: Gustav Nathan

nur in **Durlach**, Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Dort finden Sie Ihren Bedarf vom einfachsten bis aufs feinste.

Auf sämtliche Sommersachen gebe ich bis auf weiteres bei Vorzeigen dieses Inserates

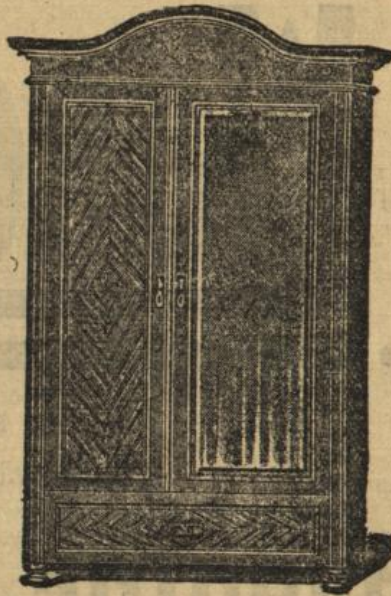
# 20 Prozent Rabatt

und wird der Rabatt sofort in bar ausbezahlt.

Achten Sie genau auf Firma „Merkur“ in Durlach.

Besichtigen Sie meine 7 Auslagen.

Sonntags geöffnet von 8-9 Uhr und von 11-2 Uhr. Möchte meine werten Kunden aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört. Umtausch eines jeden nicht passenden Kleidungsstückes gerne gestattet.



## S. Krämer Möbel- und Bettenhaus

Telephon 778 **KARLSRUHE** Kaisersstraße 30

empfeilt, so lange Vorrat, folgende komplette Wohnungseinrichtung:

### Schweres eichenes Schlafzimmer,

bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, ein Handtuchständer; innen alles Eichen, sämtliche Gläser Krystallfaçet.

### Schweres eichenes Speisezimmer

bestehend aus: eichenem modernen Buffet, eichener passender Credenz, eichenen Auszugtisch, 4 Lederstühle, 1 modernen Sofa.

### Moderne Pitschküche,

bestehend aus: Buffet, Credenz, Tisch mit Linoleumbelag, 2 Stühle

zu dem Gesamtpreis von **900 Mark.**

Vorstehende Einrichtung ist Qualitätsware, und daher für jedes Brautpaar passend.

Trotz des enorm billigen Preises leiste ich für unbedingte Solidität der Möbel, weil Qualitätsware, volle Garantie. Ein hübsches Präsent gratis, franko Lieferung. — Ständiges Lager von **50 bis 70 Zimmer**, aufgestellt in 5 Stockwerken. Eigene Polsterwerkstätten. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Alle Gewinnzuschläge ausser dem notwendigen mässigen Gewinn unterbleiben im Interesse der Käufer. 2209

## Stadtgarten.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II.

Donnerstag den 9. Juli ds. Js.

## Fest-Konzerte

ausgeführt von der

### Feuerwehr- und Bürger-Kapelle

Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. Dieze.

Vormittags 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags 4 bis 7 Uhr abends 8 bis 11 Uhr.

**Eintritt** Inhaber v. Stadtgarten-Jahreskarten frei Inhaber von Kartenheften gegen Entwertung einer Karte ihres Festes. Sonstige Personen: vormittags 10 Pfg., nachmittags 30 Pfg., abends 8 bis 11 Uhr

## Konzert

(mit billigen Eintrittspreisen)

unter Mitwirkung des Opern- und Konzertsängers Herrn Jakob Müller aus Frankfurt a. M.

**Eintritt** Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften (letzte nach Abgabe einer Karte ihres Festes) 10 Pfg. Sonstige Personen 20 Pfg. Soldaten und Kinder zahlen volle Preise. Programm 10 Pfennig. 2215

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert am Nachmittag und Abend im kleinen Festhalleaal statt, wogegen das Vormittagskonzert ausfällt.

## Turnverein Aue bei Durlach (mit Sängers- und Radfahrerabteilung).

Am Sonntag, den 12. Juli, findet auf unserem Turn- und Sportplatz unsere

## Platzeinweihung

verbunden mit Musik, Gesang, turnerischen Aufführungen, Schülereübungen, abends Massenpyramiden mit Beleuchtung statt. Für vorzügliche Bewirtung ist bestens gesorgt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen, die Arbeitervereine der Umgegend sowie Freunde und Gönner unseres Vereins zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

### Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt. 2252

## Wirte!

Musik-Apparat, tadellos, wenig gebraucht, mit Platten billig abzugeben. Off. unter 2078 an die Expedition des „Volksfreund“. 2250

## Friseurgeschäft

In zukunftsreicher Lage befindl. mit Arbeiterkundschaft ist preiswert zu verkaufen. 2230 Offerten an F. Gauweiler, Karlsruhe-Mühlburg, Sackstrasse 4 b.

## Kinderarzt Dr. Behrens

wohnt jetzt

Westendstr. 1, Ecke Kriegstr. 2236

## Herren-Kleiderstoffe

enorm billig abgegeben. Sehr lohnend f. Wiederverkäufer. Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße. 1545

## Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36, Ecke Markgrafenstraße, früher Fähringerstraße 19, liefert sämtliche Arbeiten in bester Qualität. Herren-Sohlen und Abzüge Mark 3.00 Damen-Sohlen und Abzüge Mark 2.10. Auf jede Reparatur kann garantiert werden. 741



# Halt!

## Nordlandrad

Prima Fabrikat mit langjähriger Fabrik-Garantie.

**Nr. 8** mit Innenlötlung mit Jahresgummi } **48.00**  
3 Jahre schriftliche Garantie.

Mäntel . . . . . von M 1.70 an

„ mit 6 Monate Garantie . . . . . 3.50 „

„ 12 „ „ „ „ 4.50 „

Luftschläuche . . . . . 1.48 „

Gummilösung von M 0.04 an Kotschützer

Oellaternen „ 0.70 „ Garnitur von M 0.70 an

Carbidlaternen „ 1.50 „ Hosenklammern

Glocken „ 0.18 „ per Paar „ 0.02

Pedale „ 0.85 „ Schösser von „ 0.10 „

Fusspumpen „ 0.55 „ Fahrrad-

Ketten „ 1.05 „ schlüssel „ 0.20 „

Schmieröl „ 0.10 „ Gamaschen „ 0.40 „

Griffe „ 0.15 „ Rucksäcke „ 0.70 „

Rennhaken „ 0.15 „ usw

Reparaturen prompt und billig.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

81 Kaiserstrasse 81. 2231

# 20 bis 50% herabgesetzt

sind die Preise unserer

## Sommer-Kleidung

[während dem

# Inventur-Ausverkauf

Lüster-Saccos schwarz und farbig . . . . .	18.00	12.00	8.00	6.00	4.50
HerrenSaccos in Rohseide und beige . . . . .	17.00	11.00	7.00	7.00	4.50
Wasch-Joppen in Leinen . . . . .	4.50	3.25	2.50	1.50	1.15
Wasch-Blusen . . . . .	2.50	1.85	1.25	95	75
Wasch-Anzüge . . . . .	4.50	3.25	2.50	1.85	1.50
Sommerhosen . . . . .	von Mark 2,00 an.				

Trotz dieser enormen Reduzierung **doppelte Rabattmarken.**

Kaiserstr. 115



Ecke Adlerstr.

2247